

## Tagungsnotizen

# Unvergessen

»Dein unbekannter Bruder« lautet der Titel einer DEFA-Produktion über den kommunistischen Widerstand gegen Hitler in Hamburg. 1982 wurde er von der DDR für die Filmfestspiele in Cannes nominiert, dann aber zurückgezogen und aus dem Kinoprogramm gestrichen. Ein Fall von Zensur der SED? So einfach lässt sich der Vorgang nicht erklären, meint Schauspieler Uwe Kockisch, der im Film die Hauptrolle spielte. Ehemalige Widerstandskämpfer hätten moniert, dass ihr Kampf falsch dargestellt sei. Kockisch interpretierte dies als Streit von Generationen um Geschichtsbilder. Der Film wurde zum Auftakt einer Konferenz im Berliner Haus der Demokratie gezeigt, die sich mit Perspektiven einer Erinnerungskultur des Arbeiterwiderstands befasste. Hans Coppi von der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes-Bund der Antifaschisten (VVN-BdA) stellte die Frage, ob und wie sich diese wandle, wenn kaum noch Zeitzeugen leben. Zum Guten oder Schlechten?

Sabine Ritter von der Gedenkstätte Sachsenhausen registrierte bereits in den letzten Jahren einen Paradigmenwechsel in der Gedenkstättenpädagogik. In Abgrenzung zur Geschichtspolitik der DDR werde der Fokus nun auf bisher marginalisierte Opfergruppen gelegt.

Kopenhage  
9 Uhr).

azu gehören Menschen, die als sogenannte »Asoziale« oder wegen sexueller Andersartigkeit verfolgt worden sind. Der aktivistische Widerstand hingegen ist in den Hintergrund getreten. Ritter gab zudem zu bedenken, dass es im Alltag vieler Mitglieder der Arbeiterwiderstandsbewegung nicht mehr präsent sei. Auch der Geschichtsdidaktiker Martin Lüdtke bezweifelte, dass jener noch eine besondere Rolle in der Wissensvermittlung über Opposition und Widerstand gegen die NS-Diktatur einnehme. Ihm widersprach der an der FU Berlin lehrende Politikwissenschaftler Stefan Heinz. Er verwies auf jüngste Forschungen, durch die deutlich geworden sei, dass der Widerstand gegen das NS-Regime in Gewerkschaftskreisen stärker als bisher angenommen gewesen ist.

Sodann stellten junge Historiker und junge Gewerkschafter Projekte vor, die sich mit dem Arbeiterwiderstand befassen. Das gehört die von der Berliner VVN-BdA initiierte, ehrenamtlich wirkende Arbeitsgruppe sagt uns, wir sind die letzten«; fünf Broschüren mit Interviews sind von ihr bisher erschienen. Der Bezirksjugendsekretär der Metall-Jugend Berlin-Brandenburg-Sachsen Christian Helmut Wischmann informierte über eine biografische Videoreihe der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes-Bund der Antifaschisten (VVN-BdA). Die Historikerin Bärbel Lindler-Saefkow wiederum berichtete über den langen Weg zur Errichtung eines Denkmals für den Arbeiterwiderstand an den Askania-Werken in Berlin Prenzlauer Berg. Dabei betonte sie positive Erfahrungen mit der Gedenkstättenpädagogik an der Gedenkstätte, die demonstrieren, dass die heutige Jugend sehr

wohl interessiert.

Peter Nowak

ND 15/16. 11. 2014